

zurück. Von nun an blieb aber der Titel „König von Jerusalem“ den deutschen Kaisern.

Die Lust zu Kreuzzügen verlor sich im Abendlande immer mehr, da man ihre Nutzlosigkeit einsah; auch arteten sie in traurige Lächerlichkeiten aus, wie der **Kinderkreuzzug** (von 1212—1213) zeigt. Als aber Jerusalem wieder verloren ging, da wurde der **siebente** (und letzte) **Kreuzzug** (1248—1254) von Ludwig IX. dem Heiligen, König von Frankreich, unternommen. Er griff Aegypten an, eroberte Damiette, gerieth aber in Gefangenschaft, aus der er sich durch Zurückgabe des Eroberten lösen mußte. Da i. J. 1250 die Mameluken die Dynastie Saladin's (der Sjubiten) in Aegypten stürzten und auch Palästina bekriegten, so entschloß sich Ludwig zu noch einem Kreuzzuge: nach Afrika. Als er aber vor Tunis lag, wurde er von einer ausbrechenden Seuche weggerafft (1270). Fernere Unternehmungen fanden nicht mehr statt, die Christen verloren in Palästina ihre letzten Besitzungen (1291) und die Muselmänner waren nun wieder Herren des Landes; nur Cypern blieb ein christliches Fürstenthum.

Auch in Europa wurden f. g. **Kreuzzüge** gemacht, gegen noch heidnische Völkerschaften oder gegen Ketzer (d. h. von der römischen Kirche Abgefallene): gegen Slaven, gegen Preußen, gegen die **Albigenser** in Südfrankreich (1205—1226). Auch gegen die **Waldenser** wurden Verfolgungen erhoben, welche sich von Lyon aus über die italienischen Alpen ausgedehnt hatten.

§ 56.

Das Schwäbische Kaiserhaus oder die Hohenstaufen: 1138—1254.

Nach dem Tode Lothar's des Sachsen (1137) kamen erst die Verwandten des letzten fränkischen Kaisers, Heinrich's V., zur Herrschaft in Deutschland. **Konrad III.** (1138—1152) hatte mit dem bairischen Fürstenhause der **Welfen** (oder **Guelfen**) zu kämpfen. In diesem Kriege erschollen bei der Belagerung von Weinsberg (durch die „Weibertreue“ berühmt) zuerst (1140) die Partei-Rufe: „Die Welf!“ „Die Waibling!“, welche so schreckliche Wirkungen durch die nächsten Jahrhunderte hatten. Der erstere Ruf bezeichnete die Anhänger des Papstes, der letztere die Ghibellinen oder Anhänger des Kaisers. Bald nach der Rückkehr von seinem Kreuzzuge starb der Kaiser und empfahl zu seinem Nachfolger seinen Neffen **Friedrich I.** (**Barbarossa** wegen seines röthlichen Bartes von den Italienern genannt, 1152—1190), welcher durch Schönheit, Tapferkeit und vortrefflichen Charakter aus-